

Nebennieren histologisch untersucht. In 328 Fällen war die Leber krankhaft verändert, die Niere 290 mal, die Milz in 227 Fällen atrophisch. Dagegen fand sich Tuberkulose relativ selten, nämlich in 10% der Paralytiker gegen 26% anderer Psychosen. Bei Paralytikern kommen demnach Erkrankungen innerer Organe in einer Häufigkeit, Ausdehnung und Qualität vor, daß sie einerseits nicht als zufällige Komplikationen angesprochen werden können, andererseits ist es unmöglich, sie als durch den zerebralen Prozeß bedingt zu erklären. Sie sind Ausdruck einer schweren Allgemeinerkrankung; sie müssen als koordiniert aufgefaßt werden dem pathologisch-anatomischen Befunde im Zentralnervensystem.

UMPFENBACH.

P. NÄCKE. **Ein Besuch bei den Homosexuellen in Berlin. Mit Bemerkungen über Homosexualität.** *Archiv f. Krim.-Anthropol. u. Kriminalistik.* 15, 244—263. 1904.

Auf die interessanten Erlebnisse NÄCKES in Berlin kann hier nur aufmerksam gemacht werden. Man schätzt die Zahl der Homosexuellen in Berlin auf 20—40000, in Hamburg auf 5000, für ganz Deutschland auf über 1 Million, d. h. $1\frac{1}{2}$ —2% der Bevölkerung. N. ist sehr geneigt, die Homosexualität als eine normale seltenere Varietät des Geschlechtslebens anzusehen, höchstens als Anomalie, leichte Mißbildung, nicht aber als Krankheit. Homosexualität allein für sich will er nicht als Stigma bezeichnen, höchstens als ein nur leichtes. Nur bei Gegenwart weiterer Stigmen kann man von wirklicher Entartung sprechen. Schwere Degeneration findet man selten bei den Homosexuellen. Die meisten Homosexuellen denken und fühlen und unterhalten sich genau so wie die Heterosexuellen.

UMPFENBACH.

W. GRAVES. **Über Lückenbildung zwischen den einzelnen Zähnen; ein frühdiagnostisches und bisher wenig bekanntes Zeichen der Akromegalie.** *Monatschrift f. Psychiat. u. Neurol.* 16 (1) 18—48. 1904.

G. weist von neuem auf die Lücken hin, die man bei Akromegalie am Unterkiefer zwischen den medialen und lateralen Schneidezähnen und zwischen letzteren und den Eckzähnen findet. Der Nachweis von ZSIGMONDYS interstitiären Reibungsflächen ist beweisend für das spätere Entstehen der Lücken, die Zähne haben danach vorher dicht beieinander gestanden. Beim Cranium progenium, welches durch Akromegalie verursacht ist, zeigen die Schneidezähne an den Abnutzungsflächen ihre früheren Artikulationsverhältnisse. Der Kiefer nimmt bei Akromegalie in allen Abschnitten an Größe zu. Die Zähne nehmen an der Vergrößerung nicht teil; daher die Lücken. — Wie G. an drei eigenen Fällen zeigt und durch die Literatur bestätigt findet, entstehen die Lücken schon sehr bald, bevor die Progenie in höherem Maße sichtbar wird; sie nahm allmählich an Größe zu. Die Lücken betreffen nur den Unterkiefer. Sie sind diagnostisch wichtig.

UMPFENBACH.

G. B. CUTTEN. **The Case of John Kinsel.** *Psychol. Review* 10 (5), 465—497; (6), 615—632. 1903.

JOHN KINSEL wurde geboren und wuchs auf in ländlicher Umgebung.